



Friedrich Hagen
(Grafik: Gerhard Jochem)

Friedrich Hagen:

Nürnberg 24.7.1903
Saint Cloud bei Paris 24.2.1979

Wieder entdecken!

Wie heißt es so schön: Was man findet, darf man behalten. Deshalb ergreifen wir hiermit Besitz von Friedrich Hagen, da leider ohne Auswirkungen auf die Verlagsrechte an seinen Büchern zumindest ideell, als Vorbild und Paradebeispiel einer transit nürnberg Existenz: Hier geboren, multipel künstlerisch begabt als Schreiber, Maler, Regisseur und Schauspieler, durch Vertreibung nach und Widerstand in Frankreich gegen die Nazis geadelt, nach 1945 durch Übersetzungen und Essays Vermittler zwischen den Kulturen seiner Mutterländer - die leibliche

stammte aus einer Hugenottenfamilie -, Zeit seines Lebens ein Aufklärer und Moralist, links vom Herzen her, dem Freiheit, Gerechtigkeit und Schönheit am meisten galten, der den großen Zusammenhang zwischen Zeiten und Orten sah und dies in klarer Sprache ausdrücken konnte, gesegnet mit (Selbst-)Ironie, was in Nürnberg genügt, um als notorischer Querulant zu gelten, den man zwar auszeichnete (Kulturpreis 1965), weil die Stadt nicht so viele *große Söhne* (und Töchter) hervorgebracht hat, von dem man aber froh war, dass er in sicherer Entfernung (Provence statt Provinz) lebte und so den eingefahrenen Betrieb nicht störte.

Wie das zu seinem 120. Geburtstag wieder nicht stattgefundenen Hagen-Revival zeigt, bleibt er unzeitgemäß - was nichts über die Qualität seines Werkes, aber viel über Deutschland im Jahre 2023 aussagt, wo sich eine trübe Suppe aus Anti-Aufklärung, Ignoranz und Selbstmitleid zusammenbraut, die wieder hässliche braune und blutrote Flecken hinterlassen wird, wenn der gesellschaftliche Schnellkochtopf explodiert. Dass man hierzulande auch einmal anders und selbst denken konnte - die Älteren werden sich erinnern -, beweisen die folgenden Splitter aus Friedrich Hagens Schriften, die zum Weiterlesen verleiten sollen.

Gerhard Jochem

Gedicht

ein Gruß den geheimen Regenten der Welt (1971)

gering geachtet habe ich viele Wörter
zu lange verachtet habe ich viele Wörter
doch nun bedarf ich ihrer um euch zu grüßen

in euren Kot habt ihr die Welt verwandelt
und murt die Wahrheit sei nicht po-e-tisch
ganz recht ich pfeife auf eure Poesie

ich glaube nicht euern parfümierten Worten
von Stund an vertraue ich nur den verachteten Wörtern
zur Poesie erhebe ich meinen Abscheu

für euch zu gut sind die Wörter Wölfe und Haie
ich sage Gangster Ganoven Mordbrenner Kanaillen
ich brauche verruchte Wörter um euch zu grüßen

gerissene Heuchler ich pisse auf eure Altäre
ihr patentierten Fastnachtsfratzen des Menschen
zur Poesie erhebe ich meinen Ekel

zu gut für euch sind die Namen der Tiere ich sage
Rechtsbrecher Hochstapler Buschklepper Schurken und Schufte
Erpresser Halunken Killer rüudige Lumpen

ihr Spießgesellen ich speie auf eure Götter
bei eurem Tode werde ich weinen vor Freude
zur Poesie erhebe ich meinen Zorn

Aphorismen

- ☞ Politiker kümmern sich nicht um unsere Einsichten, sondern um ihre Aussichten.
- ☞ Fliegen die Gedanken tief, wird das politische Wetter schlecht.
- ☞ Langgeübter Missbrauch wird endlich konstitutionell.
- ☞ Vor den großen Männern ist man erst dann ein wenig sicher, wenn sie aus Bronze auf bronzenen Pferden reiten.
- ☞ Einmal begraben, wird mit den Jahren jeder politische Schurke zur nationalen Größe.
- ☞ Verwesende Helden stinken nicht edler als verfaulende Feiglinge.
- ☞ Der Nachruhm besteht aus Missverständnis, Bronze und Zeilenhonorar.
- ☞ Man muss realistisch sein heißt meistens: man muss alle Schweinereien mitmachen.
- ☞ Auch in großen Zeiten ticken die Uhren nicht lauter.
- ☞ Jede Epoche steckt den Kopf in einen anderen Sandhaufen.
- ☞ Im Staatsauftrag beklagen die Geschichtsschreiber einmal die Opfer, ein andermal die Henker.

- ☞ Eine Revolution ist tot, sobald der Revolutionär zum Polizisten wird.
 - ☞ Es gibt nur eine einzige Flucht aus der Wirklichkeit: die Flucht in ein Dogma.
 - ☞ Wenn man aus den Widersprüchen nicht herausfindet, macht man daraus ein System.
 - ☞ Wer den Rücken krümmt, muss dafür gradestehen.
 - ☞ *Mensch* heißt die Bestie, die sich am leichtesten auf den Mann dressieren lässt.
 - ☞ Das Gesicht, das man wahr, ist selten das wahre Gesicht.
 - ☞ Ich denke, also bin ich nicht allein.
 - ☞ Missetaten haben nie zweideutige Motive wie Wohltaten.
-

Veröffentlichungen von Friedrich Hagen (Auswahl)

- Weinberg der Zeit (Lyrik, 1949).
 - Die Kelter des Zorns (Roman, 1963 & 1977).
 - Begegnung mit Moira (Tagebuch, 1976).
-

Quellen

- Godehard Schramm (Hg.): Friedrich Hagen. Leben in zwei Ländern. Nürnberg 1978.
- Michael Diefenbacher, Rudolf Endres (Hg.): Stadtlexikon Nürnberg. Nürnberg ²2000, S. 395, Lemma Hagen, Friedrich.

[Index](#)

[Home](#)